

Was wir im VIERTEL brauchen, sind sofortige und zukunftsweisende Lösungen:

- Das Einhalten geltender Regeln des Miteinanders, ihre Kontrolle durch die städtische Verwaltung und die Sanktionierung gravierender Verstöße
- Wiedereinführung der Konzessions-sperre für Kneipen und Schnell-restaurants im Steintor
- Unterbinden des offenen Drogenhandels – gegen rechtsfreie Räume
- Verbesserung der Lebensqualität durch ein Verbot des Alkoholverkaufs in Kiosken und Einzelhandelsgeschäften ab 22 Uhr
- Dialogorientierte Beteiligung der Bewohner*innen des VIERTELS an der Stadtteilentwicklung durch Ortsamt und Beirat

Bürgerinitiative „Leben Im Viertel“

Kontakt:

LebenImViertel@t-online.de

Als Bürgerinitiative haben wir uns im Frühjahr 2015 gegründet. Wir, seit Jahrzehnten Bewohner*innen der Östlichen Vorstadt, sehen uns in der Tradition all derjenigen, die sich in der Vergangenheit bereits für den Erhalt des VIERTELS eingesetzt haben, parteipolitisch unabhängig, entschieden und konsequent auf der Seite der hier lebenden Menschen.

Die etablierten Parteien im Beirat fühlen sich ihren Parteistrategien verpflichtet und betreiben Symbolpolitik. Sie haben die Interessen der hier lebenden und arbeitenden Bevölkerung sowie die sozialen Schiefenlagen des Stadtteils aus den Augen verloren.

Wir wollen die urbane Qualität des VIERTELS, seine spezielle Stadteilkultur, seinen Stil und sein Flair erhalten.

Bitte unterstützen Sie uns dabei!

Unterstützen Sie unsere Kandidatur als Wählergemeinschaft zu den Beiratswahlen in der Östlichen Vorstadt!

Angebot zum Mitmachen: Wer an einem offenen Dialog um die Zukunft des Viertels interessiert ist, ist herzlich eingeladen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

LebenImViertel@t-online.de

Weitere Infos in Kürze unter: lebenimviertel.org

V.i.S.d.P.: Stefan Schafheitlin, Peter Altvater

LEBEN IM VIERTEL



Stell dir vor, Du gehst morgens zu deinem Fahrrad – und es ist noch da!

Stell dir vor, Du schiebst deinen Nachwuchs im Kinderwagen durchs Steintor – und ihr kommt überall entspannt durch!

Stell dir vor, Du besuchst Freunde im Fehrfeld – und wirst unterwegs nicht von -zig Dealern angesprochen!

Stell dir vor, Du sitzt auf einer Bank an einem schönen Platz mittendrin – und musst nichts verzehren!

Stell dir vor, ein neues Geschäft eröffnet – und es ist weder ein Handyladen noch ein Kiosk!

Stell dir vor, auf dem Ziegenmarkt spielen an einem lauen Sommerabend Musiker der Hochschule für Künste – und 200 Anwohner*innen hören zu.

Stell dir vor, du spazierst durch die Helenenstraße zum Osterdeich – und da ist keine Zwangsprostitution, keine kriminelle Szene, kein Müll!

Unvorstellbar?

Das VIERTEL ist nach wie vor attraktiv, mit seinen städtebaulichen Reizen, seiner alters- und sozial gemischten Wohnbevölkerung, der großen Vielzahl an kommerziellen sowie kulturellen Angeboten und dem einmaligen Mix aus Läden und Boutiquen, aus Gastronomiebetrieben und Künstlerwerkstätten.

Doch diese Balance ist längst in Gefahr: Dem VIERTEL droht eine Monokultur aus Kneipen, Vergnügungsstätten und Schnellrestaurants. Diese Tendenz ist überall deutlich sichtbar.

Der verfügbare öffentliche Raum für Spielen, Spazieren, Bummeln oder Ausspannen wird immer eingeschränkter und unattraktiver.

Als Wählergemeinschaft LEBEN IM VIERTEL treten wir für eine Balance zwischen Wohnen, Arbeiten und Freizeitgestaltung ein. Wir wenden uns vehement gegen eine Umwandlung unseres VIERTELS zu einer reinen Abfeier- und Vergnügungszone à la Ballermann.

Für eine menschenfreundliche Stadtentwicklungs- und Verkehrsplanung

- Die Pauliner Marsch ist als Naherholungsgebiet zu erhalten
- Neubaumaßnahmen sollen sich an der vorhandenen Bebauung orientieren
- Für das Steintor muss wieder eine Konzessionssperre eingeführt werden
- Die Hauptstraßen Vor dem Steintor und Ostertorsteinweg müssen ihre Erlebnisqualität durch ein abwechslungs- und anregungsreiches Geschäftsangebot zurückgewinnen
- Leer stehende Geschäftsräume sollen für kulturelle Zwischennutzungen (u.a. für Kunsthandwerker) zur Verfügung gestellt werden
- Der PKW-Verkehr muss mittelfristig zurückgehen, als eine erste Maßnahme sind Anwohnerparkzonen auszuweisen
- Um das Viertel als fahrrad- und fußgängergerichten Stadtteil zu entwickeln, braucht es visionäre Konzepte

Für den Erhalt der Wohn- und Aufenthaltsqualität besteht dringender Handlungsbedarf

Die Attraktivität des Viertels leidet zunehmend unter mangelnder Sicherheit und Sauberkeit, fehlenden nächtlichen Ruhezeiten, der hemmungslosen öffentlichen Drogendealerei und der Kommerzialisierung des öffentlichen Raums.

Die Nahversorgung ist gefährdet: Der Einzelhandel ist starkem Konkurrenzdruck durch Angebote in der Bremer Innenstadt sowie Einzelhandelszentren am Stadtrand und dem Internethandel ausgesetzt. Die Auswirkungen sind Betriebsaufgaben, Angebotseinschränkungen und Leerstände, die derzeit u.a. mit Kiosken und Geschäften für den Handybedarf „gefüllt“ werden.

